

Antwort auf die Interpellation 89

Strategische Entwicklung von LuzernPlus

Claudio Soldati namens der SP/JUSO-Fraktion vom 18. Juni 2025
StB 949 vom 17. Dezember 2025

Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 29. Januar 2026 beantwortet

Ausgangslage

Der Interpellant stellt fest, dass der Gemeindeverband LuzernPlus als Regionaler Entwicklungsträger (RET) verschiedene Aufgaben im Interesse der Region Luzern wahrnimmt. Es sei herausfordernd, die Anliegen von 21 in Struktur, Lage und Potenzial sehr unterschiedlichen Gemeinden zu vertreten. Er fragt nach, ob und wie die Interessen und Anliegen Stadt Luzern innerhalb des Gemeindeverbandes abgebildet werden.

Bevor der Stadtrat auf die einzelnen Fragen eingeht, hält er grundsätzlich fest, dass die Stadt Luzern innerhalb des Verbandes eine singuläre Position einnimmt: Sie ist die bevölkerungsreichste Gemeinde und unumstrittenes Zentrum der Region. Zentrumsfunktionen nimmt sie sowohl wirtschaftlich und kulturell wie auch gesellschaftlich und als Standortgemeinde zahlreicher Bildungsinstitutionen wahr. Sie ist zudem Kantonshauptort, womit sie eine weitere, über die Stadtgrenzen hinauswirkende Rolle wahrnimmt. Die überregionalen Funktionen der Stadt Luzern führen zu räumlich wahrnehmbaren Herausforderungen. Viele Verkehrswege führen durch die Stadt Luzern, sie ist grösster Verkehrsknotenpunkt für den motorisierten Individualverkehr, den ÖV und den Fahrradverkehr. Die Nachfrage nach Wohn- und Geschäftsräumen ist gross, ebenso das Bedürfnis nach öffentlichen Nutzungen und Veranstaltungen in öffentlichen Begegnungsräumen.

Für die Koordination dieser unterschiedlichen Nutzungen und die resultierenden Nutzungskonflikte leistet der Regionale Entwicklungsträger wertvolle Dienste.

Zu den einzelnen Fragen

Zu 1.:

Wie nimmt der Stadtrat die Zusammenarbeit zwischen den K5-Gemeinden und LuzernPlus wahr?

K5 ist eine Koordinationsplattform innerhalb von LuzernPlus. Sie hat sich etabliert und wird von allen fünf mitwirkenden Gemeinden geschätzt. Es gibt keine Anzeichen, dass bestimmte Mitglieder von LuzernPlus die Plattform K5-Gemeinden (Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern) problematisch sehen. Jedes der sechs Handlungsfelder wird von einer Fachperson der Geschäftsleitung von LuzernPlus betreut. Diese bereichsspezifische Geschäftsführung hat sich in der Praxis bewährt. Die Gemeinden profitieren von den professionellen Strukturen, die ein angemessenes Qualitätsniveau gewährleisten. Die Herausforderungen, Bedürfnisse und Anliegen der Agglomeration erhalten durch die Plattform K5-Gemeinden innerhalb von LuzernPlus ein gewisses Gewicht und Beachtung.

Zu 2.:

Wie nimmt der Stadtrat die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und LuzernPlus wahr?

Die Stadt Luzern und LuzernPlus arbeiten in verschiedenen Gremien auf strategischer und operativer Ebene zusammen. Diese Zusammenarbeit läuft gut, und die Rollenteilung ist klar. Als Vorstandsmitglied von LuzernPlus ist Baudirektorin Korintha Bärtsch in die strategische Führung des Gemeindeverbands eingebunden.

Zu 3.:

Ist der Stadtrat der Auffassung, dass die städtischen Anliegen bezüglich Mobilität und Raumentwicklung in der Arbeit von LuzernPlus genügend aufgenommen werden?

Als Zentrumsgemeinde ist die Stadt Luzern in Bezug auf Themen der urbanen Raumentwicklung teilweise bereits früher gefordert als andere Gemeinden. Für die Zentrumsstadt besteht deshalb eine höhere Dringlichkeit, gewisse Themen koordiniert aufzunehmen.

Bereits in den 2000er-Jahren wurden im Bereich der Raumentwicklung spezifische Themen durch den Regionalverband koordiniert. Als Beispiel sei das regionale Hochhauskonzept von 2008 erwähnt, das die Stadt u. a. angestossen hat. Die Erfahrungen der Stadt in Bezug auf die Umsetzung sind sodann auch als Grundlage bei der Erweiterung und Überarbeitung in das regionale Hochhauskonzept 2018 eingeflossen.

Aufgrund der Vernetzung mit LuzernPlus können umgekehrt auch frühzeitig Themen zur regionalen Koordination angeregt werden, mit denen das Stadtzentrum in besonderem Mass konfrontiert ist, wie zurzeit in Bezug auf die Verfügbarkeit von Sportanlagen. Eine regionale Sichtweise ist für die meisten Themen zentral, um eine funktionierende Stadtregion sicherzustellen. LuzernPlus kann die entsprechende Absprache mit den weiteren K5-Gemeinden leisten, was sehr wertvoll ist.

Die Vertretungen von LuzernPlus haben ein gutes Verständnis für urbane Verkehrsanliegen, wie sie in weiten Bereichen der Agglomeration bestehen. Die Stadt Luzern schätzt sowohl auf operativ-fachlicher wie auch auf politisch-strategischer Ebene die Zusammenarbeit mit LuzernPlus in verkehrlichen Fragen. Die Unterstützung durch den Verband ist wertvoll. Erwähnenswert sind beispielsweise die Entwicklung eines Musterreglements für private Parkierung für die Agglomerationsgemeinden und der grosse Einsatz bei der Erarbeitung der Agglomerationsprogramme.

Zu 4.:

Inwiefern erachtet der Stadtrat die seit Dezember 2023 neuen internen Regeln bezüglich Interessenkonflikte hinsichtlich Parlamentsmitgliedschaft als zweckmässig?

Es existiert ein interner Kriterienraster für die Zusammensetzung des Vorstandes. Zu den Kriterien gehören die ausgewogene Vertretung grösserer und kleinerer Gemeinden, der Geschlechter und der politischen Parteien. Ebenso ist explizit gewünscht, dass einzelne Vorstandsmitglieder zugleich Mitglied im Kantonsrat sind. Ausgeschlossen ist für Vorstandsmitglieder die Mitgliedschaft in einem kommunalen Parlament. Notabene ist die Vernetzung mit Kantonsratsmitgliedern in den von der DV verabschiedeten Strategien 2022–2025 und 2026–2029 als Ziel enthalten.

Hingegen wird die Kantonsratsmitgliedschaft der Geschäftsführerin oder des Geschäftsführers kritisch betrachtet, nicht jedoch diejenige von Mitgliedern der erweiterten Geschäftsleitung. Hierzu bestehen indessen keine verschriftlichten Regeln.

Soweit es überhaupt interne Regeln gibt, werden diese aus Sicht des Stadtrates mit Augenmass umgesetzt. Es ist in jedem Fall die jeweilige Situation individuell zu prüfen und zu beurteilen. Ein wichtiges Kriterium bleibt die fachliche Eignung.

Zu 5.:

Die aktuell gültige Strategie von LuzernPlus betrifft den Zeitraum 2022 bis 2025. Welche strategischen Leitlinien sind dem Stadtrat für die LuzernPlus-Strategie für die nächste Periode wichtig?

Im Zentrum der Aktivitäten von LuzernPlus steht die Zusammenarbeit unter den Nachbargemeinden. Der Verband hat bisher erfolgreich die Kooperationen der Gemeinden koordiniert bzw. gefördert. Namentlich im räumlich-baulichen Bereich ist dies wichtig. Beispielsweise konnte die Stadt Luzern vom Gebietsmanagement in den Entwicklungsschwerpunkten Luzern Süd und Luzern Nord profitieren. Gemäss Planungs- und Baugesetz können die Regionalen Entwicklungsträger Teilrichtpläne erlassen, was LuzernPlus mit dem regionalen Hochhauskonzept getan hat. Darüber hinaus sind die Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Agglomerationsprogramm wichtig. Die koordinierte Entwicklung des Grossraums als gemeinsamer Lebensraum ist für den Stadtrat weiterhin von grosser Bedeutung. Für die Stadt Luzern ist die Fortschreibung der genannten Aktivitäten daher wichtig. Ergänzend zu den koordinierenden Aufgaben sollen LuzernPlus als Verband und die Plattform der K5-Gemeinden die Interessen der Agglomerations- und Kernagglomerationsgemeinden vertreten.

Zu 6.:

In jüngster Vergangenheit ist die Personalfuktuation bei LuzernPlus hoch. Letztes Beispiel ist der Rücktritt der stellvertretenden Geschäftsleiterin nach rund 1,5 Jahren. Wie kann LuzernPlus vor diesem Hintergrund Kontinuität gewährleisten und die Aufgaben im Sinne der Gemeinden wahrnehmen?

LuzernPlus verfügt über eine solide Organisationsstruktur mit der Delegiertenversammlung, dem Vorstand und verschiedenen Steuerungs- und Arbeitsgruppen. Die Zusammenarbeit zwischen der strategischen und der operativen Ebene funktioniert gut, und die Kontinuität war bei den Geschäften jederzeit sichergestellt. Aufgrund der Fülle an Aufgaben, der Erwartungen der Mitglieder und der zur Verfügung stehenden Ressourcen mussten Aufgaben jedoch konsequent priorisiert werden. Diese Herausforderung wird mit der erfolgten Neubesetzung der Geschäftsführung sicherlich thematisiert werden müssen.